

*Badische Anilin- & Soda-Fabrik
Aktiengesellschaft*

LUDWIGSHAFEN A. RHEIN

BERICHT
ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR
1956

BASF

BERICHT

des Vorstands und des Aufsichtsrats
und Jahresabschluß für das
Geschäftsjahr 1956



Inhaltsübersicht

Tagesordnung für die Hauptversammlung am 21. Mai 1957	5
Aufsichtsratsmitglieder	7
Vorstandsmitglieder und Direktoren	9
Bericht des Vorstands	11
Übersicht über die Geschäftsentwicklung der BASF	11
Aussichten	12
Die Lage der chemischen Industrie in der Welt und in der Bundesrepublik	13
Handelspolitische Situation	15
Die einzelnen Arbeitsgebiete der BASF und ihre Umsatzentwicklung .	17
Die Anwendungstechnik in der BASF	23
„AWETA“	23
Landwirtschaftliche Abteilung	31
Tochter- und Beteiligungsgesellschaften	31
Personelles und Soziales	35
Erläuterungen zur Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung	38
Bericht des Aufsichtsrats	43
Jahresabschluß 1956 mit Prüfungsvermerk	45

5. ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

am Dienstag, dem 21. Mai 1957,

um 11 Uhr

im BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen a. Rhein, Leuschnerstraße 47

Tagesordnung

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Berichts des Vorstands für das Geschäftsjahr 1956 mit dem Bericht des Aufsichtsrats und Beschlußfassung über die Gewinnverwendung.

2. a) Beschlußfassung über eine Erhöhung des Grundkapitals von 510 Millionen DM um 102 Millionen DM auf 612 Millionen DM zum Kurs von 115% zuzüglich Börsenumsatzsteuer mit Dividendenberechtigung der neuen Aktien ab 1. Juli 1957; Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre, jedoch mit der Verpflichtung des die neuen Aktien übernehmenden Bankenkonsortiums, den Aktionären neue Aktien im Verhältnis 5:1 zum Kurs von 115% zuzüglich Börsenumsatzsteuer zum Bezug anzubieten, und zwar dergestalt, daß der Bezugspreis zuzüglich Börsenumsatzsteuer zum 15. Juli 1957 zahlbar ist. Ermächtigung des Vorstands, im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat alle weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung festzulegen.

b) Beschlußfassung über die durch den Beschluß Ziffer 2 a bedingten Änderungen der Ziffern 1 und 2 des § 3 der Satzung (Grundkapital und Aktien).

3. Entlastung des Aufsichtsrats.

4. Entlastung des Vorstands.

5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1957.

AUFSICHTSRAT

Dr. rer. pol. h. c. Hermann J. Abs,

Vorstand der Süddeutsche Bank AG, Frankfurt a. M.,

Vorsitzer

Dr. rer. pol. h. c. Richard Merton,

Vorsitzer des Aufsichtsrats der Metallgesellschaft, Frankfurt a. M.,

stellv. Vorsitzter

Professor Dr. phil. Richard Kuhn,

Direktor des Max-Planck-Instituts für medizinische Forschung, Heidelberg, stellv. Vorsitzter

Oberbürgermeister a. D. Valentin Bauer, Ludwigshafen a. Rh.

Dr. phil. Friedrich Becke, Chemiker, Heidelberg

Frau Geheimrat Carl Bosch, Heidelberg

Fritz Krieger, Kaufmann, Bad Dürkheim

Ingénieur Simon Lazard, Paris

Ernst Lorenz, Betriebsratsvorsitzender der BASF, Ludwigshafen a. Rh.-

Oggersheim

Dr. jur. Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt,

Präsident des Direktoriums der Europäischen Zahlungsunion, München

Wilhelm Rauh, Marl-Drewer, Kr. Recklinghausen

Professor Dr. H. G. Schachtschabel, Dozent an der Wirtschaftshochschule Mannheim

Jakob Schäfer, Maschinenschlosser, Ludwigshafen a. Rh.-Mundenheim

Hermann Schlosser,

Vorsitzer des Vorstands der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt, Frankfurt a. M.

Leopold Freiherr von Schrenck-Notzing, Stuttgart

VORSTAND

Professor Dr.-Ing., Dr. rer. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h. Carl Wurster, Vorsitzter
Dr. phil. nat. Bernhard Timm, stellv. Vorsitzter
Dr. phil. Hans Freiensehner
Dr. jur. Wolfgang Heintzeler
Dr.-Ing. Walter Ludewig
Dr. jur. Julius Overhoff
Professor Dr. phil., Dr. phil. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h. Walter Reppe
Dr. phil. Berthold Schnell

DIREKTOREN

Dr.-Ing. Otto Balz
Dr. phil. Wolfgang Bülow
Dr.-Ing. Hermann Kleber
Dr.-Ing. Leo Kollek
Dr.-Ing. Wilhelm Pfannmüller
Dr. phil. Hans-Joachim Pistor
Dr.-Ing. Karl Saftien
Dr. phil. Hans Sönksen
Kurt Schäfer (am 31. Dezember 1956 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden)
Dr. phil. Adolf Steinhofner

STELLVERTRETENDE DIREKTOREN

Walter Bäßler
Wilhelm Beiersdörfer
Josef Fischer
Heinrich Grebe
Willi Helfert
Dr.-Ing. Michael Jahrstorfer
Dr. rer. nat. Adolf Johannsen
Werner Lander
Dr. rer. pol. Franz J. P. Leitz
Dr.-Ing. Erich Mach
Klaus Schönfeld
Hermann Schuster
Dr.-Ing. Gustav Schwen
Dipl.-Ing. Matthias Stechl
Alfred Zöllner

BERICHT DES VORSTANDS

Übersicht über die Geschäftsentwicklung der BASF

Im Geschäftsjahr 1956 stiegen die Umsätze unseres Gesamtunternehmens mengen- und wertmäßig weiter an, allerdings — wie schon im letzten Bericht vorausgesagt — langsamer als bisher. Bei einzelnen Sparten war die mengenmäßige Zunahme stärker als die wertmäßige.

Da sich im Zuge der Entwicklung beträchtliche Teile der Investitionen und damit auch der Produktion zu Tochter- und Beteiligungsgesellschaften verlagern, haben wir uns entschlossen, wie andere große Chemieunternehmen, den Gesamtumsatz des Unternehmens bekanntzugeben. Er betrug im Jahre 1956 rund 1,5 Milliarden DM und lag damit um fast 10 Prozent über der entsprechenden Zahl des Vorjahres. In diesem Gesamtumsatz sind die Außenumsätze unserer 100prozentigen Tochtergesellschaft Gewerkschaft Auguste Victoria sowie die Umsätze derjenigen inländischen Beteiligungsgesellschaften mit enthalten, deren Produkte durch unsere Verkaufsorganisation abgesetzt werden.

Die Mehrung des Gesamtumsatzes und die Zunahme im Inland liegen wieder über dem Durchschnitt der chemischen Industrie der Bundesrepublik. Rund ein Drittel des Umsatzes des Gesamtunternehmens entfiel auf das Ausland. Die Exportsteigerung blieb erstmalig hinter dem Mittel der chemischen Industrie der Bundesrepublik zurück. Die von uns nicht beeinflussbaren Schwankungen der Aufträge gewisser asiatischer Staaten spielten dabei eine Rolle.

Der Umsatz unseres Gesamtunternehmens gliedert sich nach großen Gruppen wie folgt:

	1955 Prozent	1956 Prozent
Chemikalien einschließlich Kunststoffrohstoffe	48,8	51,4
Farbstoffe, Hilfsmittel, Gerbstoffe	19,2	17,1
Düngemittel, Pflanzenschutzmittel	21,3	20,9
Außenumsätze der Gewerkschaft Auguste Victoria und sonstige Geschäfte .	10,7	10,6
	<hr/> 100,0	<hr/> 100,0

Das Jahr 1956 hat uns zum Teil vor recht schwierige Aufgaben gestellt, und wir mußten uns mit manchen ungünstigen Momenten auseinandersetzen. Bedingt durch lebhaften in- und ausländischen Wettbewerb gingen die Preise bei vielen Produkten weiter zurück. Auf der anderen Seite mußten wir wiederum, und zwar stärker als in den vergangenen Jahren, Kostensteigerungen begegnen. Wie wir im Abschnitt „Personelles und Soziales“ darlegen werden, ist die Lohn- und Gehaltssumme weiter angestiegen. Die Frachten zogen vor und insbesondere nach der Suezkrise kräftig an. Es machte zwar keine Schwierigkeiten, die benötigten Rohstoffe und die technischen Materialien zu beschaffen, jedoch mußten wir in vielen Fällen, vor allem von der Mitte des Jahres ab, Preiserhöhungen hinnehmen. Unser Kohlebedarf konnte nur zum Teil aus der Förderung unserer Zeche Auguste Victoria gedeckt werden. Die Energielücke wurde bis zur Suezkrise durch erhöhte Verwendung von Heizöl geschlossen. Die kostspieligen Importe von US-Kohle mußten wir das ganze Jahr hindurch, vornehmlich nach Ausbruch der Suezkrise, fortsetzen. Unsere Brennstoffkosten sind dadurch weiter angestiegen; eine Verbesserung dieser Situation erwarten wir von dem im Gange befindlichen beschleunigten Ausbau eines neuen Schachtes bei unserer Zeche Auguste Victoria.

Den Folgen steigender Kosten bei teilweise sinkenden Verkaufspreisen sind wir durch Rationalisierungsmaßnahmen begegnet; auch hat sich die Ausweitung verschiedener Produktionen günstig ausgewirkt. Allerdings unterliegt der Bruttoertrag unseres exportintensiven Unternehmens ab 1956 einer merklich erhöhten Ertragsteuerbelastung, weil mit dem Jahre 1956 die gesetzlichen Exportvergünstigungen auf dem Gebiet der Ertragsteuern weggefallen sind.

Trotz dieser zum Teil ungünstigen Faktoren sind wir in der Lage, unseren Aktionären für 1956 eine Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen, wobei die jungen Aktien aus der Kapitalerhöhung von 1955 zum erstenmal für das ganze Geschäftsjahr dividendenberechtigt sind.

Einige unserer wichtigsten Betriebe sind immer noch überbelastet und können die Nachfrage nicht voll befriedigen. Aus diesem Grunde und auch um Neuentwicklungen zu verwirklichen, mußten wir den im Jahre 1954 begonnenen Ausbau energisch fortsetzen. Die Anlagenzugänge des Jahres 1956 betragen rund 287 Millionen DM, denen Abschreibungen auf Werksanlagen in Höhe von rund 118 Millionen DM gegenüberstehen. Für die Finanzierung des Ausbaus war ein Überhang aus der Kapitalerhöhung von 1955 verfügbar. Die Mittel, die darüber hinaus zur Finanzierung des vermehrten Anlage- und Vorratsvermögens erforderlich waren, sind uns durch die im Jahre 1956 erfolgreich untergebrachte achtprozentige Anleihe über nominell 125 Millionen DM und durch Bankkredite zugeflossen. Auf dieses Fremdkapital glaubten wir nicht ganz verzichten zu sollen, da es selbst bei verhältnismäßig hohen Zinssätzen wegen der steuerlichen Abzugsfähigkeit der Zinsen immer noch wesentlich billiger ist als Aktienkapital. Die Chemie im In- und Ausland wächst rasch weiter. Dieser Fortschritt betrifft nicht nur die chemischen Fabrikationen im engeren Sinn mit all den zugehörigen Hilfsbetrieben, sondern erstreckt sich bis in die vielfachen Verzweigungen der von den Abnehmern verlangten breiten Sortimente von Spezialprodukten, die häufig überdies je nach dem Verwendungszweck in besonderer Konfektionierung gewünscht werden. Unter sorgfältiger Abwägung der Zukunftsaussichten der einzelnen Geschäftszweige werden wir bei den Investitionen der Jahre 1957 und 1958 all diesen Gesichtspunkten Rechnung tragen.

Bei der Finanzierung dieser Investitionen, deren Höhe nochmals über dem Betrag der verdienten Abschreibungen liegen wird, ist es unter Berücksichtigung des Verhältnisses von Eigenkapital zu Fremdkapital nach der Bilanz von 1956 angezeigt, die Eigenmittel des Unternehmens zu stärken. Wir schlagen deshalb unseren Aktionären vor, auf der Hauptversammlung vom 21. Mai 1957 das Aktienkapital der Gesellschaft von 510 Millionen DM um 102 Millionen DM auf 612 Millionen DM mit Dividendenberechtigung der neuen Aktien ab 1. Juli 1957 zu erhöhen. Einzelheiten der vorgeschlagenen Kapitalerhöhung bitten wir, Punkt 2 der Tagesordnung für die Hauptversammlung vom 21. Mai 1957 zu entnehmen.

Aussichten

Unter der Voraussetzung, daß in der Weltpolitik ernsthafte Störungen vermieden werden, erwarten wir auch für 1957 eine günstige Mengenentwicklung unseres Umsatzes. Wie sich die Erlöse gestalten werden, läßt sich noch nicht voraussagen, wobei wir insbesondere auf weitere Zollsenkungspläne der Bundesregierung verweisen. Der Wettbewerb auf fast allen unseren Arbeitsgebieten und in allen Ländern ist nach wie vor scharf.

Die Umsätze der ersten Monate des Jahres 1957 liegen mengen- und wertmäßig über denen der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Auftragsbestand ist befriedigend.

Die Lage der chemischen Industrie in der Welt und in der Bundesrepublik

Der Produktionsanstieg hat sich in der westlichen Welt während des Jahres 1956 verlangsamt. Maßnahmen vieler Regierungen zur Dämpfung der Konjunktur haben dazu beigetragen. Sie wurden ergriffen, um allzugroßen Ausschlägen des Wirtschaftsablaufs vorzubeugen und inflatorischen Tendenzen entgegenzuarbeiten. Auch die chemische Industrie ist hiervon betroffen.

Weltchemieproduktion und Anteile ausgewählter Länder

	1952	1953	1954	1955	1956
Weltchemieproduktion (einschließlich Ostblock)	Milliarden Dollar				
	43,9	48,8	52,6	56,0	59,0
	Anteil in Prozent				
Bundesrepublik	5,2	5,3	5,7	6,1	6,3
USA	41,2	39,5	37,3	41,1*	40,7
UdSSR	11,4	11,7	12,4	13,4	13,9
Großbritannien	8,0	8,4	8,6	9,1	8,9
Japan	4,1	4,1	4,0	4,6*	5,1
Frankreich	3,2	3,3	3,4	4,1*	4,4
Italien	2,5	2,7	3,0	3,0	3,4
Benelux	1,8	1,6	1,7	1,8	1,9
Kanada	1,8	1,6	1,7	1,8	1,7

* Auf Grund neuerer Daten gegenüber Vorjahresbericht geändert.

Bei der Beurteilung dieser Daten ist zu berücksichtigen, daß es sich um Schätzungen handelt, die nur ungefähr einen Größenvergleich geben sollen. Immerhin erlaubt die Tabelle Rückschlüsse auf die unterschiedliche Entwicklung der Chemiewirtschaft in den einzelnen Ländern. Der Gesamtzuwachs der Weltchemieproduktion betrug 1956 gegenüber 1955 nur mehr 5,4 Prozent. Am stärksten haben sich die Anteile der UdSSR und Japans vergrößert, danach folgt Italien. Die Bundesrepublik liegt mit einer Anteilssteigerung von 6,1 auf 6,3 Prozent etwas über der Mitte.

Durch diese unterschiedliche Entwicklung änderten sich auch die durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten:

Durchschnittliche jährliche Zuwachsraten der chemischen Industrie und der verarbeitenden Industrie basierend auf den jeweiligen Produktionsindices 1938—1955 und 1938—1956

Land	Durchschnittliche jährliche Zuwachsrate (in Prozent)			
	1938—1955		1938—1956	
	Chemische Industrie	Verarbeitende Industrie	Chemische Industrie	Verarbeitende Industrie
Bundesrepublik	3,9	3,1	4,2	3,4
USA	8,3	6,7	8,1	6,5
Großbritannien	6,6	3,1	6,4	2,9
Japan	4,4	1,6	4,9	2,4
Frankreich	3,7	2,7	3,9	3,3
Italien	6,3	3,7	6,5	3,8
Benelux	4,5	3,6	4,7	3,7
Kanada	6,8	6,0	6,8	6,0

Aus dem Vergleich der beiden Zeitabschnitte ergibt sich demnach, daß die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate der chemischen Industrie der Bundesrepublik von 3,9 Prozent auf 4,2 Prozent gestiegen ist. Noch immer liegen in allen Vergleichsländern für die Zeit von 1938—1956 die Zuwachsraten der chemischen Industrie über denen der verarbeitenden Industrie.

Werden nur die Veränderungen der Produktionsindices von 1955 auf 1956 verglichen, ergibt sich folgendes Bild:

Veränderung der Produktionsindices von 1955 auf 1956 für ausgewählte Länder
(in Prozent)

Land	Chemische Industrie	Verarbeitende Industrie
Bundesrepublik	+ 9,3	+ 8,5
USA	+ 4,5	+ 2,9
Großbritannien	+ 3,4	— 0,9
Japan	+ 14,3	+ 16,0
Frankreich	+ 9,1	+ 8,9
Italien	+ 9,8	+ 7,6
Benelux	+ 6,8	+ 6,7
Kanada	+ 6,5	+ 5,8

Die nächstfolgende Tabelle zeigt, daß auch die Bundesrepublik zu den Ländern gehört, in denen die Entwicklung langsamer geworden ist:

Entwicklung der Umsätze und Exporte der Bundesrepublik

	1954 Millionen DM	1955 Millionen DM	Zunahme gegenüber Vorjahr in Prozent	1956 Millionen DM	Zunahme gegenüber Vorjahr in Prozent
Gesamtumsatz der Industrie (ohne Bau- u. Energiewirtschaft)	140 943	166 511	18,1	185 641	11,5
Umsatz der chemischen Industrie (ohne Kohlenwertstoffe)	11 769	13 384	13,7	14 661	9,5
Export der gewerbl. Wirtschaft	21 521	25 034	16,3	29 945	19,6
Chemieexport	2 958	3 397	14,8	3 909	15,1

Der Umsatzzuwachs der chemischen Industrie in der Bundesrepublik liegt also unter dem der Gesamtindustrie; allerdings zeigt ein Vergleich der Produktionsindizes das umgekehrte Bild. Dies erklärt sich zum Teil aus der unterschiedlichen Preisentwicklung. Im Gegensatz zu anderen Industrien hat nämlich die chemische Industrie die am Anfang unseres Berichtes erwähnten Kostensteigerungen im wesentlichen abgefangen, so daß der Index der Erzeugerpreise für chemische Güter im Jahre 1956 praktisch konstant geblieben ist.

Der auf Seite 16 stehende Vergleich der Erzeugerpreisindizes der Bundesrepublik zeigt die Entwicklung bei der gesamten Industrie, für Grundstoffe und Produktionsgüter, für die Eisen- und Stahlindustrie, den Kohlenbergbau und die chemische Industrie.

In der Struktur des Chemieexportes der Bundesrepublik haben sich im vergangenen Jahr gegenüber 1955 einige Verschiebungen ergeben, die auch für unsere Gebiete Bedeutung haben. Der Anteil der Teerfarbstoffe und Zwischenprodukte sowie der Stickstoffdüngemittel ging zurück, während die Kunststoffe ihren Anteil weiter erhöhen konnten.

Handelspolitische Situation

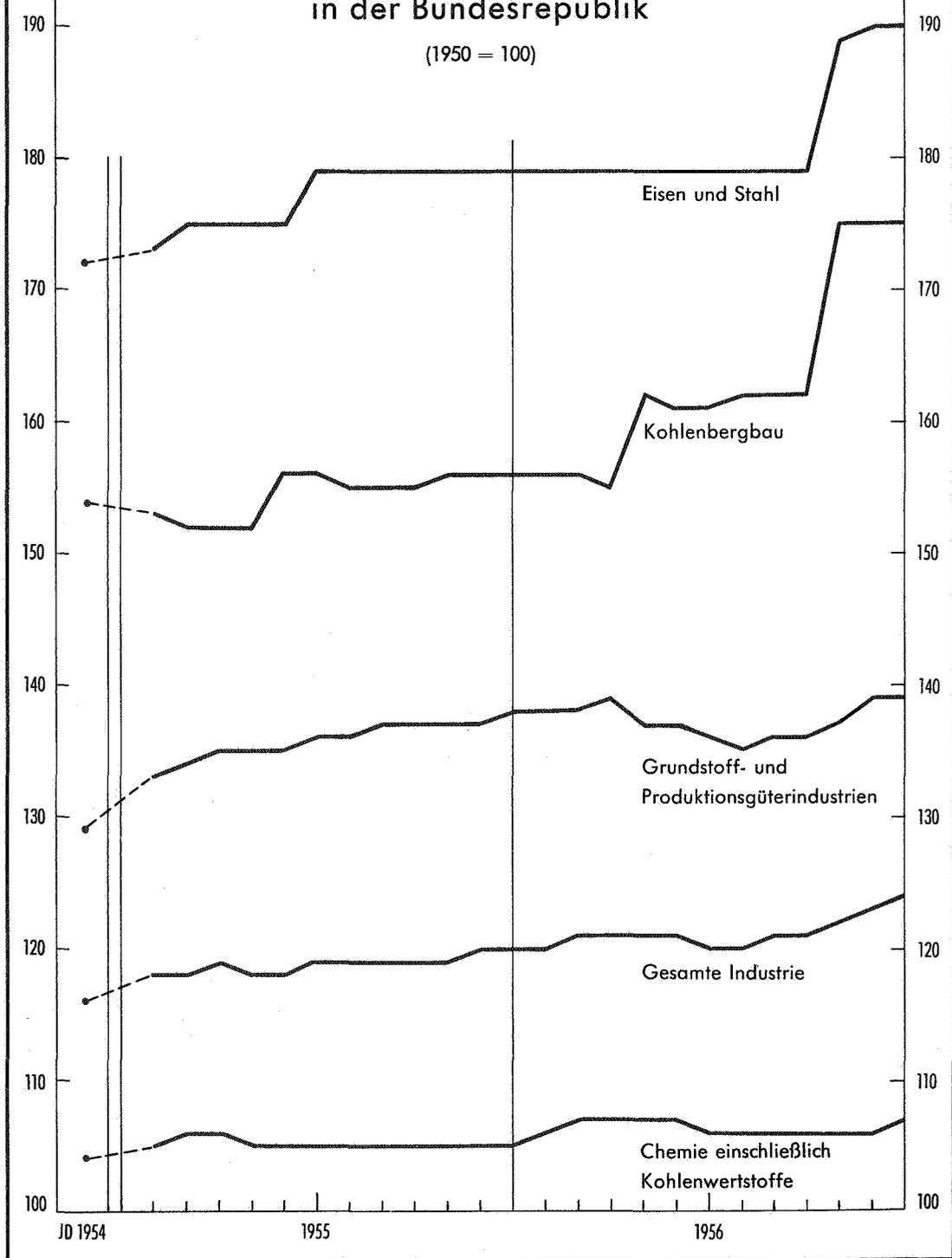
Im Laufe des Jahres 1956 hat die Bundesrepublik die Einfuhr von industriellen Erzeugnissen aus dem OEEC-Raum fast voll liberalisiert. Bedeutsam für uns war die Liberalisierung der Teerfarbstoffe und der Stickstoffdüngemittel mit der Folge, daß heute, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, der binnendeutsche Chemiemarkt für die gesamte Konkurrenz der OEEC-Länder frei zugänglich ist.

Auch die Liberalisierung der Einfuhren aus dem Dollarraum wurde wesentlich erweitert. Gleichzeitig senkte die Bundesregierung autonom die bereits im Jahre 1955 ermäßigten Zollsätze, und zwar dieses Mal linear im Durchschnitt um ein Viertel.

Mittlerweile sind die Handelsbeziehungen der europäischen Staaten untereinander durch die bevorstehende Bildung eines gemeinsamen Marktes und einer Freihandelszone in ein neues Stadium getreten. Ein abschließendes Urteil über die möglichen Folgen läßt sich heute noch nicht gewinnen. Wir rechnen damit, daß die Verwirklichung der Integration uns zwar manche Vorteile bringen, aber auch erhebliche Opfer auferlegen wird.

Indices der Erzeugerpreise industrieller Produkte in der Bundesrepublik

(1950 = 100)



Die einzelnen Arbeitsgebiete der BASF und ihre Umsatzentwicklung

Farbstoffe, Hilfsmittel und Gerbstoffe

Der Umsatz dieser Produktengruppe stieg, wenn auch langsamer als im Jahre 1955, weiter an. Im Inland gelang es uns zwar, gegenüber dem Vorjahr weiter an Boden zu gewinnen; auch für viele Auslandsmärkte trifft dies zu. Wir vermochten jedoch nicht, den durch den starken Rückgang des Geschäfts in gewissen ostasiatischen Märkten verursachten Ausfall ganz auszugleichen. Dies gilt vor allem für die Farbstoffe; dagegen konnten wir bei den Hilfsmitteln den Umsatz im Export kräftig ausweiten. Wir sehen der weiteren Entwicklung zuversichtlich entgegen, da im großen und ganzen unsere Abnehmerindustrien gut beschäftigt sind. Der in vielen Ländern erhöhte Lebensstandard und die damit zunehmenden Ansprüche an die Qualität kommen dem Verkauf unserer Erzeugnisse entgegen; auch erwarten wir, daß in der Mode die dem Absatz von Farbstoffen nicht günstigen hellen Töne durch kräftigere Nuancen abgelöst werden.

Anorganica

Unsere anorganischen Fabrikationen wurden im Berichtsjahr, wie in den vergangenen Jahren, weiter ausgebaut. Trotzdem konnten wegen des ständig steigenden Eigenbedarfs nur beschränkte Mengen in den Verkauf gehen, so daß gegenüber dem Vorjahr keine Steigerung eintrat.

Kunststoffrohstoffe

Gegenüber dem Vorjahr hat die deutsche Produktion von Kunststoffrohstoffen nicht mehr ganz so stark zugenommen wie von 1954 auf 1955.

Kunststofferzeugung in der Bundesrepublik *

	1954	1955	1956	Zunahme	
				1955 gegenüber 1954	1956 gegenüber 1955
	in 1000 Tonnen			in Prozent	
Kondensationsprodukte	136,2	174,1	195,5	27,8	12,3
Polymerisationsprodukte	153,6	200,6	261,3	30,6	30,3
Zellulosederivate (gehören nicht zum Produktionsprogramm der BASF)	44,2	50,6	60,1	14,5	18,8
Kunststoffe insgesamt	334,0	425,3	516,9	27,3	21,5

* Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

Immerhin ist die Wachstumsrate in der Kunststoffrohstoffherzeugung noch etwa doppelt so groß wie die der gesamten industriellen Erzeugung der Bundesrepublik.

Der Anteil der BASF an der Kunststoffproduktion der Bundesrepublik bei Kondensations- und Polymerisationsprodukten betrug etwa ein Drittel. Bei den Kondensationsprodukten hat in unserem Unternehmen die Produktion um fast 27 Prozent, also stärker als im Bundesdurchschnitt, zugenommen. In noch stärkerem Maße trifft dies für die Polymerisationsprodukte zu, wo unsere Produktion (einschließlich der unserer Beteiligungsgesellschaft Rheinische Olefinwerke GmbH) um etwa 55 Prozent größer war.

Trotz des Erscheinens neuer verspritzbarer Kunststoffrohstoffe hat das Polystyrol seine Stellung nicht nur gehalten, sondern noch erweitert. Bei allen Marken konnten wir im Inland und Ausland den Absatz steigern. Wir erwarten, daß diese erfreuliche Entwicklung anhält, und beabsichtigen, die Erzeugung weiter zu vergrößern. Besonders gilt dies für unser Schaumpolystyrol, das STYROPOR, dessen Produktion wir gegenüber 1955 mehr als verdoppelten; trotzdem hatten wir Mühe, die Nachfrage zu befriedigen. Die Kapazität wird in den kommenden Jahren deshalb ständig und erheblich erweitert werden.

Beim Polyvinylchlorid und seinen Mischpolymerisaten kamen wir gleichfalls zu einer erhöhten Produktionskapazität. Die Aufnahmefähigkeit des Marktes beurteilen wir mengenmäßig auch für die Zukunft günstig; allerdings haben die großen in- und ausländischen Kapazitäten zu einem scharfen Wettbewerb geführt, der für alle erhebliche Erlöseinbußen brachte.

Von unseren neuen ungesättigten Polyesterharzen, den PALATALEN, können wir über eine befriedigende Entwicklung berichten. Es gelang uns, Erzeugung und Absatz gegenüber dem Vorjahr mehr als zu verdoppeln. Die Erzeugungsanlagen werden wesentlich ausgeweitet. Da unser Unternehmen über sämtliche zum Aufbau ungesättigter Polyester notwendigen Ausgangsstoffe verfügt, dürfen wir hoffen, die in diesen Produkten liegenden Entwicklungsmöglichkeiten voll auszunutzen.

MAGNETOPHONBAND BASF

Die günstige Entwicklung der Vorjahre hielt an. Der Verbrauch nimmt ständig in solchem Maße zu, daß wir die Kapazität erneut stark erweitern.

Lackrohstoffe, Lösungs- und Weichmachungsmittel

Die gute Beschäftigungslage der deutschen Lackindustrie blieb erhalten; sie steigerte ihre Produktion von 311 000 Tonnen im Jahre 1955 auf 345 000 Tonnen im Jahre 1956. Unser Umsatz mit dieser Industrie stieg entsprechend.

Besonders gut hat sich neben dem Verkauf der synthetischen festen Lackharze der Absatz unserer Kunststoffdispersionen auf dem Anstrichgebiet entwickelt.

Der im Vorjahr erwähnte Wettbewerb auf dem Gebiet der Weichmacher ist noch schärfer geworden und dürfte allmählich für Hersteller ohne eigene Rohstoffe ruinöse Formen annehmen. Unsere Rohstoffbasis für Phtalatweichmacher hat sich noch verbreitert, nachdem die gemeinsam mit der Gelsenkirchener Bergwerks-AG in Bochum errichtete Phtalsäureanlage ihren Betrieb aufgenommen hat.

Organische Zwischenprodukte

Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahr wesentlich stärker erhöht werden als von 1954 auf 1955.





Teilansichten des Werkes Ludwigshafen (Südteil)





Teilansicht des Werkes Ludwigshafen (Mittelteil)

Stickstoff

Die Ammoniakherzeugung hat gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich zugenommen; bei ihrer Verarbeitung auf Stickstoffverbindungen ergaben sich gewisse mengenmäßige Verschiebungen durch eine Abrundung des Fabrikationsprogramms, vor allen Dingen durch die Inbetriebnahme der neuen NITROPHOSKA-Fabrik. Von Beginn des Düngejahres 1956/57 ab waren wir in der Lage, alle Bezugswünsche unserer Kundschaft zu erfüllen. Umsatzmäßig konnten wir uns bei zunehmender Verschärfung des Wettbewerbs im In- und Ausland gut behaupten. Auf der Kostenseite bereiten außer den Lohnerhöhungen Verteuerungen von technischen Materialien, wichtigen Rohstoffen und Energien, wie Kohle, Koks, Ferngas und elektrischer Strom, erhebliche Sorgen.

Pflanzenschutzmittel

Der Umsatz unserer U 46-Herbizide im Inland lag beträchtlich über dem des Vorjahres; der Verkauf unserer Insektizide und Fungizide hat sich im In- und Ausland günstig entwickelt.

Die Anwendungstechnik in der BASF

In dem Bestreben, unseren Aktionären, Geschäftsfreunden und Mitarbeitern ein möglichst lebendiges Bild von der Arbeit unseres Unternehmens zu geben, beabsichtigen wir, im Laufe der Zeit im Rahmen unserer Geschäftsberichte einzelne wichtige Abteilungen besonders zu behandeln.

Wir beginnen diesmal mit den Anwendungstechnischen Abteilungen, weil der heute auf fast allen unseren Arbeitsgebieten bestimmende Käufermarkt sie zu einem besonders wirksamen Instrument der Absatzbemühungen macht. Auch die Entwicklung der anwendungstechnischen Prozesse zu immer komplizierteren Apparaten und Verfahren macht einerseits die Beratung der Kundschaft, andererseits das Heranführen der Bedürfnisse des Marktes an unsere Fabrikation und Forschung immer dringender notwendig.

„AWETA“

Schon im Jahre 1891 hat die BASF aus dem Gedanken heraus, daß Fabrikation, Verkauf und Forschung ohne anwendungstechnische Unterstützung nicht erfolgreich arbeiten können, die „Technische Färberei“ gegründet, die sich mit der Anwendung von Textilfarbstoffen, entsprechend dem damaligen Fabrikationsprogramm, beschäftigte. Als dieses sich mehr erweiterte und die Sondergebiete Lack, Leder, Pelz und Papier hinzukamen, wurde sie zur „Coloristischen Abteilung“. Diese Bezeichnung blieb auch erhalten, als im Laufe der Jahre Unterabteilungen entstanden, deren Aufgabenbereich völlig außerhalb der Grenzen der Anwendung von Farbstoffen und Färbereihilfsmitteln lag. Vor einigen Jahren trug man dieser Entwicklung Rechnung, indem man die Bezeichnung „Anwendungstechnische Abteilung“ (AWETA) einführte.

Am Ende des Berichtsjahres waren etwa 1350 Mitarbeiter in der AWETA tätig, davon 350 Chemiker, Physiker, Ingenieure und Techniker mit Hoch- oder Fachschulbildung.

Beweist schon die Zahl der hochqualifizierten Mitarbeiter die Wichtigkeit, die wir der AWETA beimessen, so wird dies noch deutlicher, wenn man die Einrichtungen dieser Abteilung betrachtet. Zu dem großen, nach dem Kriege wieder aufgebauten Gebäude, in dem früher die ganze „Coloristische Abteilung“ Platz hatte, ist eine Reihe von Laboratoriumsgebäuden und Werkhallen hinzugekommen.

Für den Neubau und Umbau sowie die Beschaffung der zur wirkungsvollen Arbeit der AWETA unerläßlichen Apparate und Maschinen haben wir seit 1952 etwa 40 Millionen DM ausgegeben. Denn es ist notwendig, daß wir auf allen Gebieten die Anwendung unserer Produkte unter den Bedingungen, wenn auch in kleinerem Maßstab, prüfen können, wie sie in der Praxis bei unseren Kunden, etwa in einer Gerberei, einem Textilausrüstungsbetrieb, einer Papierfabrik, einem Chemiefaserwerk oder einem Spritzgußwerk, vorliegen.

Einer der Hauptaufgabenbereiche der AWETA umfaßt die Pflege der Beziehungen zu unseren Kunden, in erster Linie deren Beratung in der Verarbeitung unserer Produkte. Für Besuche bei den Kunden sind bei unseren deutschen Verkaufsbüros ständig zahlreiche Mitarbeiter der AWETA stationiert. Im Ausland stehen für diese Aufgabe nur zum Teil eigene Mitarbeiter zur Verfügung; sie wird meist von einheimischen, bei unseren Vertretungen angestellten Anwendungstechnikern übernommen, die in der AWETA ausgebildet wurden und in ständigem engen Kontakt mit ihr stehen. Darüber hinaus werden die Kunden auch vom Stammwerk aus besucht. Insgesamt wurden im Jahre 1956 im Inland und Ausland 1941 Einzelreisen unternommen. Viele Anfragen der Kunden – im Jahre 1956 waren es etwa 80 000 – werden schriftlich bearbeitet und erledigt. Besonders begrüßen wir es, daß viele Kunden – im Jahre 1956 waren es etwa 6000 – die AWETA aufsuchen und hier ihre Probleme behandeln. Wir sind auch bemüht, das bei unseren Kunden tätige technische Personal durch anwendungstechnische Kurse auf den verschiedenen Fachgebieten in unseren eigenen Laboratorien zu unterrichten und weiterzubilden.

Die zur Information der Kunden dienenden technischen Druckschriften, z. B. Merkblätter, Musterkarten, Ratgeber und Broschüren, werden von der AWETA ausgearbeitet. Allein im Jahre 1956 wurden 536 verschiedene, auch fremdsprachige Merkblätter in fast 750 000 Exemplaren neu herausgegeben oder auf den neuesten Stand gebracht.

Über anwendungstechnische Fragen berichten Mitarbeiter der AWETA auf wissenschaftlichen Tagungen oder in Zeitschriften; diese Beiträge werden als Sonderdrucke unseren Kunden zur Verfügung gestellt. Durch die enge Verbundenheit mit den Kunden und ihren technischen Problemen ist die AWETA besonders berufen, Forschung und Fabrikation anzuregen, sie über den modernsten Stand der Entwicklung sowie über die Marktlage zu unterrichten und dem Unternehmen auch für Marktanalysen eine Grundlage zu geben, durch die unsere nach volkswirtschaftlichen Methoden gewonnenen Erkenntnisse wesentlich ergänzt werden. Es gelingt so, die durch den stürmischen Fortschritt auf vielen Gebieten der Chemie bedingten Möglichkeiten und Risiken für das laufende und zukünftige Geschäft rechtzeitig zu erkennen. Ergibt sich aus dem Vorstehenden bereits, wie wichtig es ist, daß die AWETA sehr enge Beziehungen zu den Kunden, dem Verkauf und den wissenschaftlichen und technischen Stellen des Werkes pflegen muß, so gilt dies in gleichem Maße auch, wenn es sich darum handelt, die Ergebnisse der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit des Unternehmens wirtschaftlich nutzbar zu machen. Es ist viel zu wenig bekannt, welch mühsamen, kostspieligen und zeitraubenden Weg es erfordert, ein neues oder verbessertes Produkt von der Erfindung bis zur Verkaufsfähigkeit zu bringen. Es muß mit modernen Untersuchungsmethoden auf seine physikalischen und chemischen Eigenschaften geprüft werden. Man muß sein Verhalten unter den Bedingungen der Verarbeitung und des Gebrauchs, bei extremer Bewitterung und bei der Lagerung auch unter tropischen und arktischen Verhältnissen kennenlernen, ehe man verantworten kann, es zunächst unter Mitarbeit der AWETA als ein Versuchsprodukt bei Kunden auf seine Eignung in der Praxis beurteilen zu lassen. Von den Tausenden von Produkten, die der AWETA jedes Jahr aus dem Werk zur Prüfung zugehen, erreichen höchstens einige hundert das Stadium des Versuchs in der Praxis und nur wenige werden nach oft jahrelangen Prüfungen endgültig als Verkaufsprodukte in das Sortiment aufgenommen. Ein Beispiel soll den Umfang des mit dieser rigorosen Prüfung verbundenen Aufwands erhellen: Im Jahre 1956 hat die Untersuchungsfärberei in der Textil-Abteilung der AWETA 2471 neu synthetisierte Textilfarbstoffe auf ihre Eignung für die Praxis geprüft und etwa 360 000 Echtheits-einzelproben angestellt.

Ebenso wichtig wie die Tätigkeit bei der Verbesserung und Ergänzung des Verkaufssortiments ist die Zusammenarbeit der AWETA mit den Fabrikationsbetrieben bei der Schaffung neuer und verbesserter Methoden zur laufenden Kontrolle der Qualität unserer Produkte, denn die Ansprüche der weiterverarbeitenden Industrie an die Reinheit und Gleichmäßigkeit chemischer Produkte nehmen ständig zu. Unsere AWETA ist organisatorisch nach Sachgebieten gegliedert. Unter der Leitung des Abteilungsvorstands, dem ein Kreis von Mitarbeitern für allgemeine, z. B. organisatorische und personelle, Fragen zur Verfügung steht, gibt es zur Zeit 10 Unterabteilungen, die ihrerseits erforderlichenfalls in Gruppen oder Sparten unterteilt sind.

Eine der größten Unterabteilungen, die auf die älteste Tradition zurückblickt, ist die Textil-Abteilung. In ihr werden unter den Bedingungen der Praxis unsere Textilfarbstoffe, Färberei- und Textilhilfsmittel auf ihre Eignung beim Färben, Drucken und Ausrüsten im weitesten Sinne geprüft. Wenn auch die Wachstumsrate der Textilindustrie nicht so stark ansteigt wie bei anderen Industrien, und unser Farbstoffumsatz in gewissen Exportmärkten durch Eigenfabrikation der betreffenden Länder beeinträchtigt wird, so beschäftigen wir uns doch nach wie vor sehr intensiv mit der Ergänzung unserer Sortimente durch neue Farbstoffe, insbesondere auch für vollsynthetische Fasern, mit der Verbesserung des Finishes, mit der Einführung neuer Verfahren, z. B. des Pigmentdrucks und des Zweiphasendrucks, und mit der Hochveredlung der Textilien. Diese Aufgaben werden es erforderlich machen, auch in Zukunft die baulichen und apparativen Einrichtungen der Textil-Abteilung entsprechend zu ergänzen.

In der Ledertechnischen und der Pelztechnischen Abteilung findet man alle Einrichtungen zum Gerben, Färben und Zurichten von Häuten und Fellen, wie sie bei unseren Kunden benutzt werden. Auf diesem Gebiet wird mit Erfolg ständig an Verbesserungen gearbeitet. Leider setzt die Lage der Leder- und Pelzindustrie in der ganzen Welt der Steigerung des Absatzes unserer Produkte gewisse Grenzen.

Die Bedeutung der Papiertechnischen Abteilung hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Sie verfügt über eine Anlage zur Herstellung und Veredlung von Papieren aller Art, die in ihren Ausmaßen denen einer Papierfabrik beinahe gleichkommt. Das Gebiet hat durch die Einführung synthetischer hochpolymerer Imprägnierungs- und Beschichtungsmittel eine bedeutende Erweiterung im Rahmen unseres Geschäfts erfahren und wird von uns sehr eingehend bearbeitet.

Von der Lacktechnischen Abteilung werden die sich aus dem Färben nichttextiler Rohstoffe, z. B. von Lacken, Druckfarben, Kunststoffen oder Kautschuk, ergebenden Probleme behandelt. Dieses Gebiet hat sich erfreulich entwickelt und wird dies auch weiter tun. Die zunehmende Farbenfreude im täglichen Leben, die sich etwa in der stärkeren Verwendung gefärbter Gegenstände in Haushalt und Technik, im Anwachsen der Werbung durch farbige Druckerzeugnisse oder in der wachsenden Verbreitung gefälliger farbiger Verpackungen auf vielen Gebieten ausdrückt, hat dazu geführt, daß der Verbrauch nichttextiler Farbstoffe wesentlich rascher als bei den Textilfarbstoffen zunimmt. Die Lacktechnische Abteilung bearbeitet noch einige andere Sparten. Hierzu gehört beispielsweise die Anwendung der synthetischen Wachse. Diese sind zum Teil auf Rohmontanwachs als Rohstoff aufgebaut, neuerdings konnten wir zunehmend auch einem Polyäthylenwachs den Markt erschließen. Dazu kommen das Gebiet der Mineralölmittel, der Flotationsmittel und das immer wichtiger werdende Feld der Sedimentierhilfsmittel, z. B. für die Kohlenwäsche.

Entsprechend dem Anteil der Kunststoffrohstoffe am Umsatz unseres Unternehmens hat die Kunststoffrohstoff-Abteilung (KURO) ein großes und verzweigtes Arbeitsgebiet zu versorgen. Bei ihr wurden in den letzten Jahren die Laboratorien, Prüf- und Verarbeitungsmaschinen besonders stark vermehrt. Besucher der KURO sind beeindruckt von der Vielfalt des Maschinenparks, der dort beispielsweise für die spanlose Verformung von thermoplastischen Kunststoffrohstoffen, wie Polystyrol, LUPOLEN,

Polyvinylchlorid und ULTRAMID, vorhanden ist und ständig ergänzt wird. Spritzgußmaschinen der verschiedensten Systeme und Schußleistungen, Schlitzdüsenmaschinen für die Platten-, Folien- und Rohrerstellung, Folienblasmaschinen, Apparate für Vakuumtiefziehverfahren, Folienbeschichtungsmaschinen und Kalander, zum Teil schwerster Bauart, um nur einige Beispiele zu nennen, dienen zur Prüfung unserer Produkte. Häufig ergeben sich auch durch diese Tätigkeit Anregungen, die es in Zusammenarbeit mit den Maschinenfabrikanten erlauben, maschinelle Verbesserungen und Neukonstruktionen zu entwickeln. In entsprechender Weise studiert die KURO die apparativen Voraussetzungen für die Verarbeitung von STYROPOR zu Platten und anderen Formteilen, für die Herstellung von faserverstärkten PALATAL-Gebilden, für die Anwendung unserer Harnstoff- und Phenolharze zur Sperrholz- und Spanplattenfertigung und vieles andere mehr.

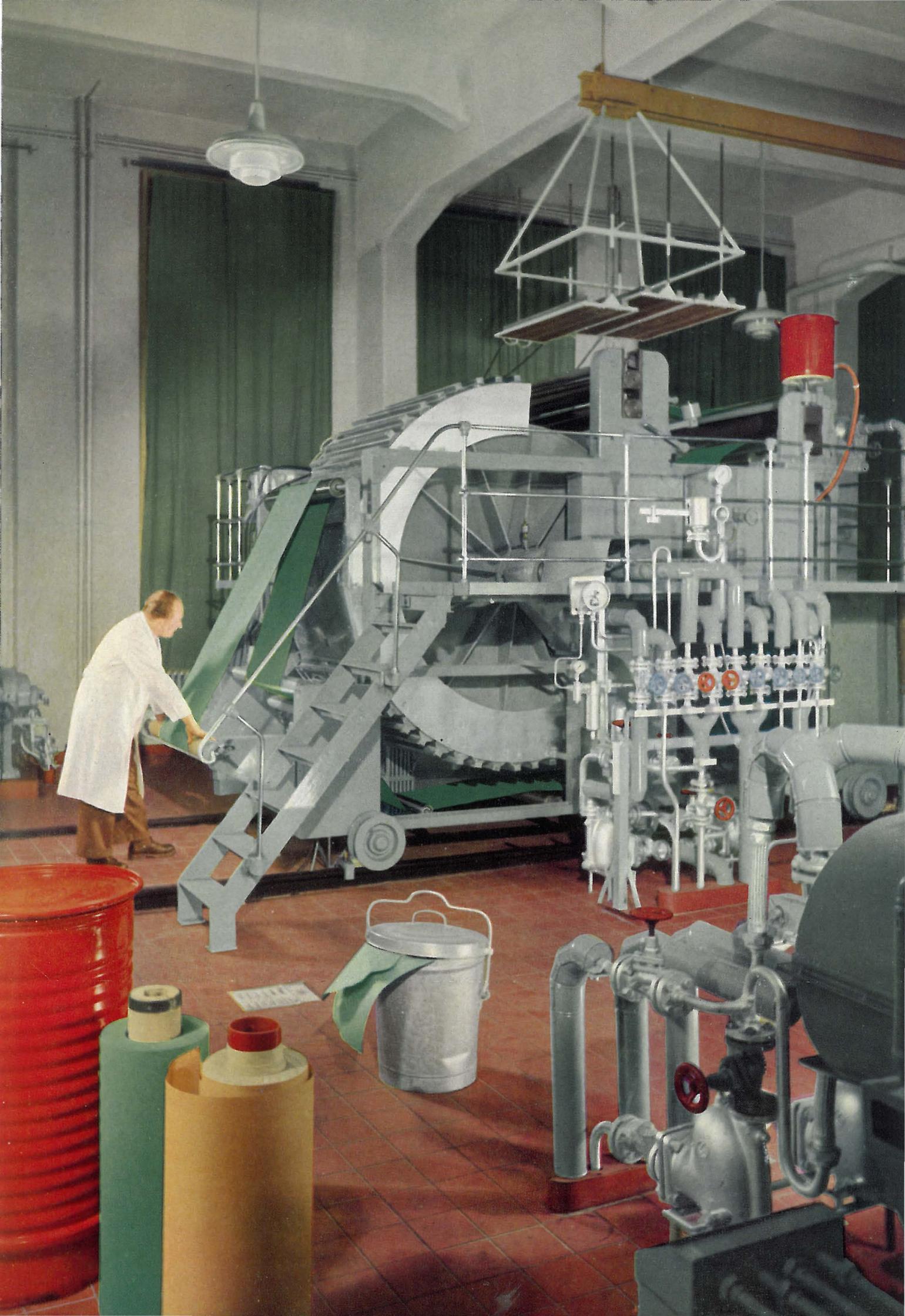
Die Lackindustrie wird von der Lackrohstoff-Abteilung (LARO) beraten. In den letzten Jahren hat sich auch auf diesem Gebiet der Einfluß der Chemie mehr und mehr ausgewirkt, so daß heute neben noch immer wichtigen, meist chemisch abgewandelten Naturprodukten zahlreiche Klassen von Filmbildnern auf rein synthetischer Basis zur Verfügung stehen, z. B. Harnstoff-, Phenol- und Anonharze, gesättigte und ungesättigte Polyester, Polymerisationsprodukte in gelöster oder dispergierter Form und Epoxyverbindungen. In der LARO wird untersucht, ob sich diese Produkte weiterentwickeln oder durch bessere ersetzen lassen. Alles dies erfordert viele Einzelprüfungen nicht nur für die Eignung, auf den verschiedenen Oberflächen, wie Holz, Metall, Beton oder Mauerwerk, zu haften, sondern auch für die Art der Anwendung und für das Verhalten bei der Bewitterung gegenüber mechanischen, elektrischen und chemischen Beanspruchungen.

In jüngster Zeit haben wir zur Unterstützung unserer engen Zusammenarbeit mit der Chemiefaserindustrie die Textilrohstoff-Abteilung (TERO) geschaffen. Ihre Aufgabe ist es, die Probleme der Herstellung von Fäden, Fasern oder Monofils aus den von uns in großem Umfang hergestellten Rohstoffen für die Faserherstellung zu studieren und auch andere bei der Anwendung unserer Produkte in der Erzeugung von Chemiefasern auftretende Fragen, beispielsweise im Zusammenhang mit der Spinnfärbung, zu bearbeiten. Ein großes Technikum mit entsprechenden Einrichtungen wurde erbaut und inzwischen in Betrieb genommen.

Die Spezial-Abteilung beschäftigt sich besonders mit der Anwendung unserer Erzeugnisse, vornehmlich der organischen Zwischenprodukte, in der pharmazeutischen und kosmetischen Industrie sowie auf anderen außerhalb des Sachgebiets der übrigen Unterabteilungen liegenden Arbeitsgebieten unserer Kunden.

Die anwendungstechnische Beschäftigung mit Werkstoffen erfordert in zunehmendem Maße das Eindringen in vergleichende Werkstoffprüfung, Verarbeitungsverfahren und konstruktive Überlegungen in ihren Beziehungen zu zahlreichen Industriegruppen. Zur systematischen Entwicklung physikalisch fundierter Meßmethoden wurde daher für alle anwendungstechnischen Gebiete die Meß- und Prüf-Abteilung gegründet, deren Arbeiten in vielen Fällen erst die Grundlage für die Beurteilung und damit Entwicklung neuer Stoffe und Märkte gibt.

Man sieht aus der vorstehenden Betrachtung, daß die anwendungstechnische Abteilung ein lebenswichtiges Organ im Gesamtaufbau der BASF ist. Ihre Bedeutung wird mit dem zunehmenden Bedarf der verschiedenen Industrien an chemischen Erzeugnissen und der damit verbundenen Vermehrung der anwendungstechnischen Probleme noch wachsen. Auch weiterhin wird man Mitarbeiterstab und Einrichtungen der AWETA so stärken, daß sie ihre Aufgaben im Interesse des Unternehmens und seiner Kunden erfüllen können.

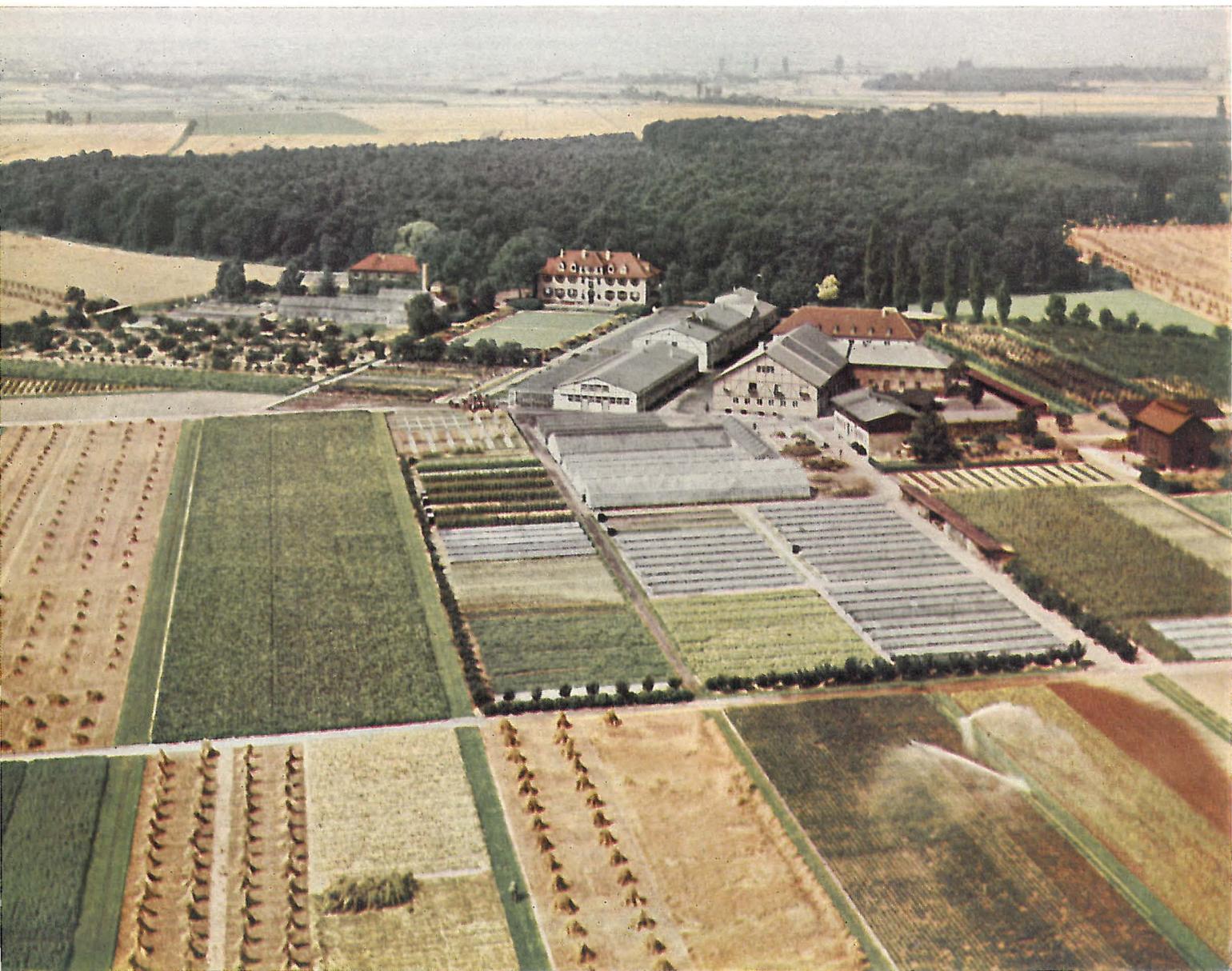




Prüfung von Textil-Färbungen und -Drucken



Neubau der Textilrohstoff-Abteilung (TERO)



Landwirtschaftliche Versuchsstation Limburgerhof

Landwirtschaftliche Abteilung

Die gleichen Aufgaben, die von unserer AWETA für den Absatz und die Weiterentwicklung auf den vorstehend geschilderten Gebieten wahrgenommen werden, erfüllt die Landwirtschaftliche Abteilung für unsere Düngemittel und Pflanzenschutzmittel. Als die BASF mit der Ammoniaksynthese nach Haber-Bosch im Jahre 1913 den Weg für die Herstellung von Düngemitteln aus dem Stickstoff der Luft erschloß, wurde die Landwirtschaftliche Versuchsstation Limburgerhof eingerichtet. Sie liefert der Landwirtschaftlichen Abteilung die nach wissenschaftlichen Methoden gewonnenen Unterlagen für die Einführung neuer Düngemittel und Pflanzenschutzmittel und für die Beratung der Abnehmer in der Anwendung unserer Produkte.

Der inzwischen zu einer sehr vielseitigen Versuchs- und Forschungsstätte entwickelte Limburgerhof ist heute weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Dies dokumentiert u. a. die große Zahl von mehr als 20000 landwirtschaftlich interessierten in- und ausländischen Besuchern, die alljährlich die Versuchsstation, unseren benachbarten Gutsbetrieb und die Stickstoff-Erzeugungsanlagen besichtigen.

Der Kundendienst für die Landwirtschaft erfordert besondere Anstrengungen, weil allein in der Bundesrepublik etwa zwei Millionen landwirtschaftliche Betriebe anzusprechen sind. Für diese weitverzweigte Tätigkeit unterhalten wir heute in der Bundesrepublik neun Landwirtschaftliche Beratungsstellen, von denen aus die dort stationierten, wissenschaftlich ausgebildeten Landwirte in Zusammenarbeit mit der amtlichen Landwirtschaftsberatung, mit landwirtschaftlichen Versuchsringen, Schulen und Instituten die notwendige enge Verbindung mit der landwirtschaftlichen Praxis herstellen. Im Ausland steht unseren Vertretungen ebenfalls eine Reihe unserer Landwirte für die Beratung der Verbraucher zur Verfügung. Zur Unterstützung ihrer Tätigkeit gibt die Landwirtschaftliche Abteilung zudem zahlreiche, meist bebilderte Broschüren und Beilagen zu landwirtschaftlichen Zeitungen heraus. Sie hat auch mehrere belehrende und unterrichtende Farbfilme geschaffen, von denen der auf der Biennale in Venedig preisgekrönte, die Wirkung von Insektiziden demonstrierende Film „Kleine Laus – ganz groß“ unseren Aktionären auf der Hauptversammlung 1955 vorgeführt wurde.

Wenn auch die Anwendung unserer Düngemittel heute in der Landwirtschaft vielfach selbstverständlich ist, so erwachsen der Landwirtschaftlichen Abteilung weitere wichtige Aufgaben, die sich zum Teil aus dem Strukturwandel der Landwirtschaft und aus der Zunahme der Düngungsintensität in der Landwirtschaft ergeben. Mit der Lösung dieser Aufgaben beschäftigen wir uns bereits heute. Neue Anwendungsgebiete, z. B. die Stickstoffspätdüngung des Getreides oder die zusätzliche Blattdüngung in Kombination mit Pflanzenschutzmitteln, wurden erschlossen. Weitere Arbeiten beziehen sich auf das Gebiet der Insektizide, Fungizide und Herbizide.

Tochter- und Beteiligungsgesellschaften

Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl i. W.

(BASF-Beteiligung 100 Prozent)

Der Gesamtumsatz der Gewerkschaft Auguste Victoria erreichte 153,4 Millionen DM.

Die Steinkohleproduktion konnte erheblich erhöht werden; die Zunahme lag über dem Durchschnitt des Bundesgebietes. Auch die Bleizinkproduktion überstieg die Produktion des Vorjahres, während im Durchschnitt des westdeutschen Metallerzbergbaus die Bleizinkerzeugung im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückging.

Trotz steigender Kosten infolge von Tariflohnerhöhung, Arbeitszeitverkürzung und Materialverteuerungen konnte die Gewerkschaft Auguste Victoria ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen.

Die Steinkohleproduktion stieg — bei einer arbeitstäglichen Förderung von 5 989 Tonnen — auf 1 808 825 Tonnen an.

Die Erhöhung der Steinkohleförderung ist auf eine weitere Vermehrung der Belegschaft sowie auf Rationalisierungs- und Mechanisierungsmaßnahmen zurückzuführen. Auf den Belegschaftsstand wirkte sich die Einführung der Bergmannsprämie, welche die Untertagearbeiter und insbesondere die produktiven Kohlhauer steuerlich begünstigt, vorteilhaft aus.

Mitte 1956 wurde mit dem Abteufen des neuen Schachtes 7 begonnen. Nach seiner Inbetriebnahme wird die Zeche dank zunehmender Steinkohleförderung in erhöhtem Maße zur Deckung des Brennstoffbedarfs der BASF beitragen können.

Durch das Anlaufen einer weiteren Koksofenbatterie von 30 Öfen während des Berichtsjahres stieg die Kokserzeugung auf 631 095 Tonnen.

Nach Beendigung des Kesselumbaus erreichte die Stromerzeugung 378 570 000 kWh.

Im Bleizinkerzbergbau wurden 348 659 Tonnen Haufwerk (Roherz) mit insgesamt 29 174 Tonnen ausbringbarem Metallinhalt gefördert.

Der Absatz der Kohle- und Koksproduktion bereitete keine Schwierigkeiten; fast die ganze Produktion wurde von der BASF abgenommen. Abgesehen von der Frostperiode im Februar 1956 erfolgten die Lieferungen auf dem Wasserwege, wobei ein Teil der Kohle- und Koksmengen durch die inzwischen in Betrieb genommenen sechs eigenen Motorgüterschiffe transportiert wurde.

Auch die Blei- und Zinkkonzentrate wurden glatt abgesetzt.

Die Gewerkschaft Auguste Victoria beschäftigte am 31. Dezember 1956 10 769 Belegschaftsmitglieder, davon 9 923 Arbeiter und 846 Angestellte. Für sie standen 6 932 werkseigene und werksgebundene, d. h. durch Werksdarlehen geförderte Wohnungen zur Verfügung.

In der Bilanz zum 31. Dezember 1956 wird das Sachanlagevermögen mit 84,7 Millionen DM ausgewiesen. Die Anzahlungen auf Anlagen stehen mit 1,8 Millionen DM zu Buch. Anlagenabgänge werden mit 0,2 Millionen DM, Anlagenabschreibungen mit 11,6 Millionen DM abgerechnet. Die Aufwendungen für Anlagegüter des Grubenbetriebes sind im Hinblick auf eine zu erwartende gesetzliche Regelung, die derartige Investitionen steuerlich begünstigt, auf der Passivseite mit 0,5 Millionen DM wertberichtigt worden. Die Anlagenzugänge belaufen sich auf 14,5 Millionen DM. Die Beteiligungen sind mit 4,9 Millionen DM nur geringfügig verändert. Im Umlaufvermögen sind Vorräte — vorsichtig bewertet — mit 8,3 Millionen DM, Wertpapiere mit 0,4 Millionen DM enthalten. Forderungen einschließlich 7c-Darlehen werden mit 37,4 Millionen DM ausgewiesen. Die flüssigen Mittel betragen am Bilanzstichtag 2,6 Millionen DM.

Unter den Passiven erscheinen Wertberichtigungen mit 15,9 Millionen DM. Sie betreffen außer den erwähnten Anlagegütern des Grubenbetriebes im wesentlichen 7c-Darlehen. Rückstellungen für ungewisse Schulden — hauptsächlich für Bergschäden, Pensionen und tarifliche Deputatkohleverpflichtungen gegenüber Pensionären, Invaliden und Witwen — sind mit 12,3 Millionen DM ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten von 45,4 Millionen DM enthalten langfristige Verpflichtungen im Betrage von 29,8 Millionen DM.

Der Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe zum 31. Dezember 1956 stellt sich auf 34,3 Millionen DM, der Vierteljahresbetrag der Abgabe auf 0,6 Millionen DM. Die Beträge sind in der Bilanz vermerkt.

Im Geschäftsjahr 1956 wurde ein Reingewinn von 0,6 Millionen DM erzielt. Unter Berücksichtigung des Verlustvortrages, der sich durch Erhöhung der Abschreibungen für die Vorjahre um 1,8 Millionen DM auf 10,4 Millionen DM erhöht hat, ergibt sich ein vorzutragender Verlust von 9,8 Millionen DM.

In den ersten Monaten des Jahres 1957 ist die Kohleförderung weiterhin angestiegen. Da sich jedoch die Auswirkungen der Arbeitszeitverkürzung noch nicht übersehen lassen, und die Entwicklung der Preise auf dem Nichteisen-Metallmarkt ungewiß ist, kann trotz der anhaltend guten Absatzlage eine Voraussage für das zu erwartende Ergebnis des Jahres 1957 noch nicht gemacht werden.

Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, Bez. Köln

(BASF-Beteiligung 50 Prozent)

Das Berichtsjahr war das erste volle Betriebsjahr der Gesellschaft. Die anfänglich mit 6000 Jahrestonnen LUPOLEN geplante Kapazität wurde durch Verfahrensverbesserungen noch während der Bauzeit auf 10000 Jahrestonnen erhöht. Die der Kapazität entsprechende Vollproduktion wurde im Verlauf des Jahres 1956 erreicht. Der Absatz des Haupterzeugnisses Polyäthylen, unter dem Warenzeichen LUPOLEN von der BASF im Agenturverhältnis vertrieben, entwickelte sich den Erwartungen entsprechend günstig, so daß durch die Produktion von insgesamt etwa 7500 Tonnen LUPOLEN im Jahre 1956 die Nachfrage der Verarbeiter keineswegs befriedigt werden konnte, obwohl sich die Gesellschaft auf die Deckung des Inlandbedarfs konzentrierte. Die Gesellschafter (BASF und Deutsche Shell AG) haben daher beschlossen, unter gleichzeitigem Einsatz neuer Verfahren zur Gewinnung des Ausgangsstoffes Äthylen die Produktionsanlagen für Polyäthylen mit einem Kostenaufwand von etwa 140 Millionen DM bis auf eine Kapazität von etwa 35000 Tonnen jährlich zu erweitern. Es ist vorgesehen, innerhalb dieser Gesamterzeugung mehrere Polyäthylen-Typen mit verschiedenen Eigenschaften herzustellen, um damit den Bedürfnissen der Verbraucher für möglichst viele Anwendungsbereiche zu entsprechen.

Die Errichtung einer Produktionsanlage für die Herstellung von Epoxyharzen nach dem Verfahren der Shell (EPIKOTE) wurde beschlossen.

Bereits am Ende dieses ersten vollen Betriebsjahres konnte ein ausgeglichener Jahresabschluß vorgelegt werden.

Anfang des Jahres 1957 wurde das Stammkapital der Gesellschaft von 30 Millionen DM auf 60 Millionen DM ohne Änderung der Beteiligungsverhältnisse erhöht, im wesentlichen durch Umwandlung von Gesellschafterdarlehen in Stammkapital.

Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten

(BASF-Beteiligung an Substanz und Ertrag unter Berücksichtigung der Gesellschafterdarlehen 46 Prozent)

Der Abschluß für 1956 liegt noch nicht vor. Der Geschäftsverlauf im Jahre 1955 und im Jahre 1956 war befriedigend. Die Nachfrage nach den Produkten der Gesellschaft war weiterhin sehr lebhaft, so daß trotz anhaltenden Preisdrucks durch die rege internationale Konkurrenz die Umsätze nochmals erhöht werden konnten.

Der im Jahre 1955 geplante Ausbau der Produktionskapazität der Gesellschaft wurde im Jahre 1956 begonnen und macht gute Fortschritte. Wegen dieses Ausbaus wurde das Gesellschaftskapital ohne Änderung der Beteiligungsverhältnisse auf 8,8 Millionen DM (einschließlich gewinnberechtigter zinsloser Gesellschafterdarlehen) erhöht.

Das Ergebnis für 1956 läßt wie 1955 außer der Zahlung der gewinnabhängigen vertraglichen Abgaben an die Gesellschafter die Ausschüttung eines Organgewinns erwarten.

Duisburger Kupferhütte, Duisburg

(BASF-Beteiligung 30,173 Prozent)

Die Duisburger Kupferhütte (Grundkapital 32 Millionen DM) hat laut Geschäftsbericht für das Jahr 1955 einen Gewinn von 4,63 Millionen DM erzielt. Daraus wurde im Jahre 1956 eine Dividende von 9 Prozent verteilt.

Der Ertrag des Unternehmens war u. a. dadurch günstig beeinflusst, daß die Beschäftigung der Betriebe weiter zugenommen hat. Im Jahre 1955 hat das Unternehmen die bis dahin höchste Produktion erreicht; der Abbranddurchsatz betrug 1,53 Millionen Tonnen; der Umsatz stieg auf rund 280 Millionen DM in 1955. Die Ausgaben für Investitionen waren im Jahre 1955 mit 21,21 Millionen DM um 12,67 Millionen DM höher als im Jahre 1954.

Obwohl der Abschluß für das Geschäftsjahr 1956 noch nicht vorliegt, kann doch jetzt schon folgendes mitgeteilt werden:

Der Abbranddurchsatz stieg weiter an und erreichte nahezu 1,8 Millionen Tonnen. Der Umsatz betrug rund 320 Millionen DM. Um die erhöhten Kosten für Löhne und Gehälter sowie für Energien abzufangen, mußten verstärkt Rationalisierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Für das Jahr 1956 kann mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden, obgleich niedrigere Metallpreise und höhere Seefrachten das Ergebnis beeinflussten.

Cassella Farbwerke Mainkur Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.-Fechenheim

Das Arbeitsgebiet dieser Gesellschaft, an deren Aktienkapital von 34,1 Millionen DM die BASF im Jahre 1956 eine Beteiligung von über 25 Prozent erworben hat, umfaßt im wesentlichen Farbstoffe, Hilfsmittel für die Textilindustrie und andere Industrien sowie Lackharze. Die Gesellschaft besitzt verschiedene Beteiligungen, u. a. eine maßgebliche Beteiligung an der Riedel de Haën Aktiengesellschaft, Seelze bei Hannover, deren Aktienkapital 14 Millionen DM beträgt.

Der Jahresabschluß 1956 liegt noch nicht vor. Der Geschäftsverlauf des Jahres 1956 war ebenso wie der des Jahres 1955 befriedigend. Die Gesellschaft hat im Jahre 1956 für das Jahr 1955 eine Dividende von 9 Prozent ausgeschüttet.

Süddeutsche Kalkstickstoff-Werke Aktiengesellschaft, Trostberg Obb.

Das Aktienkapital der Gesellschaft in Höhe von 32 Millionen DM ist zu 70 Prozent im Besitz einer bundeseigenen Gesellschaft, 30 Prozent des Aktienkapitals gehörten bis zur Entflechtung der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft. Diese 30prozentige Beteiligung ist zunächst von der Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft übernommen worden. Im Jahre 1956 wurde sie auf die neu gegründete Verwaltungsgesellschaft für Chemiewerte G.m.b.H., Frankfurt a. M., übergeleitet, an deren Gesellschaftskapital von 8,5 Millionen DM die Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft und die BASF je hälftig beteiligt sind.

Das Arbeitsgebiet der Süddeutsche Kalkstickstoff-Werke Aktiengesellschaft umfaßt die Herstellung von Karbid und dessen Folgeprodukten, insbesondere Kalkstickstoff, Dicyandiamid und Melamin, außerdem von Ferrosilizium und anderen Legierungszusätzen.

Der Jahresabschluß für 1956 liegt noch nicht vor. Der Geschäftsverlauf des Jahres 1956 war ebenso wie der des Jahres 1955 befriedigend. Die Gesellschaft hat im Jahre 1956 für 1955 eine Dividende von 6 Prozent ausgeschüttet.

Personelles und Soziales

Das Jahr 1956 hat uns auch im personellen und sozialen Bereich vor große und schwierige Aufgaben gestellt. Sie erwuchsen uns in erster Linie aus tarifrechtlichen und gesetzlichen Verpflichtungen. Unter ihnen ragen wegen ihrer allgemeinen Bedeutung die Tarifvereinbarung über die Arbeitszeitverkürzung und die gesetzliche Neuregelung der Rentenversicherung hervor.

Nachdem im Bereich der metallverarbeitenden Industrie schon Verhandlungen der Tarifpartner über die Verkürzung der Arbeitszeit aufgenommen waren, fand im Mai 1956 das erste orientierende Gespräch zwischen den Tarifpartnern der chemischen Industrie statt. Es führte im Spätsommer zu Verhandlungen, die nach einigen Monaten mit einer tariflichen Gesamtregelung über Arbeitszeit und Arbeitsentgelte abgeschlossen wurden. Unsere innerbetriebliche Arbeitszeitregelung hat sich seit 1946 aus der besonderen Situation unseres Unternehmens nach Kriegsende und unter dem Einfluß der Vielfalt unserer Arbeitsaufgaben wesentlich anders als in der übrigen chemischen Industrie entwickelt. Die schwierige Aufgabe der Anpassung unserer innerbetrieblichen Lage an die Forderungen des neuen bundeseinheitlichen Tarifs waren Gegenstand zahlreicher Verhandlungen mit der Betriebsvertretung. Sie führten Mitte November zum Abschluß einer Betriebsvereinbarung, durch die u. a. erreicht wird, daß die zahlreichen, sehr unterschiedlichen Arbeitszeit- und Pausenregelungen einander soweit wie möglich angenähert werden. Für einen Teil unserer Arbeiter bedeutet dies eine Erhöhung der Wochenarbeitszeit von 42½ auf 45 Stunden, für einen anderen eine entsprechende Herabsetzung der durchschnittlichen Wochenschichtzeit. Bei den Angestellten folgt die tarifliche unserer betrieblichen Regelung, die wir schon seit 1951 hatten, im wesentlichen nach.

Die schon im Jahre 1954 begonnenen Verhandlungen über einen Manteltarif für die Angestellten der chemischen Industrie wurden auch im Jahre 1956 fortgeführt. Die neuen, von den bisherigen zum Teil wesentlich abweichenden Tätigkeitsgruppen, welche die Höhe der Tarifgehälter bestimmen, sind für unser Tarifgebiet schon ab 1. Januar 1957 übernommen worden. Dies machte es notwendig, die Art der Tätigkeit von 7268 Tarifangestellten zu überprüfen und die notwendigen Umstufungen vorzunehmen. Die Neuregelung der gesetzlichen Rentenversicherung hat uns veranlaßt, Grundlagen und Ausgestaltung unserer betrieblichen Altersversorgung durch die Pensionskasse unserer Angestellten und durch unsere BASF-Altershilfe G.m.b.H. zu überprüfen. Dies ist in ständiger Fühlungnahme mit den Vertretern der einzelnen Gruppen unserer Werksangehörigen in freimütigen und vertrauensvollen Aussprachen geschehen. Sie führten zur völligen Übereinstimmung der Auffassungen. Insbesondere wurden allseitig Maßnahmen für notwendig gehalten, die verhindern sollen, daß der Rentner in den Genuß von Netto-Rentenbezügen kommt, die über seinem vergleichbaren Netto-Arbeitseinkommen liegen würden. Die hierfür erforderlichen Maßnahmen bedeuten einschneidende Eingriffe in die bisherige Leistungsgestaltung unserer betrieblichen Altersversorgung, ohne jedoch ihre Grundlagen zu ändern. Wir sind der Auffassung, daß auch nach der Neuregelung der gesetzlichen Rentenversicherung zusätzliche Betriebsrenten sinnvoll bleiben. Allerdings sollten sie wieder auf ihren ursprünglichen Charakter als ergänzende Renten zurückgeführt werden.

Mit Jahresbeginn 1956 trat als Folge höchstrichterlicher Rechtsprechung eine Tarifvereinbarung in Kraft, welche die Unterschiede in der lohnmäßigen Bewertung von Männer- und Frauenarbeit beseitigte. Sie setzt an ihre Stelle die verschiedene lohnmäßige Bewertung von leichter und nicht leichter Arbeit,

gleichgültig, ob sie von Männern oder Frauen verrichtet wird. Wenn auch diese Tarifvereinbarung wegen des verhältnismäßig kleinen Anteils an Frauen in unserer Belegschaft materiell für uns nicht sehr einschneidend war, so machte sie doch eine allgemeine Überprüfung der Arbeitsbereiche von Arbeiterinnen und Arbeitern hinsichtlich der Bewertung als leichte oder nicht leichte Arbeit sowie entsprechende Einstufungen notwendig.

In der öffentlichen Auseinandersetzung über die Lohnfortzahlung im Krankheitsfalle ist unsere seit 1951 bestehende Regelung, unter bestimmten Voraussetzungen die Karenztage zu bezahlen und danach das Krankengeld so aufzustocken, daß der Arbeiter praktisch wie der Angestellte gegen das Krankheitsrisiko gesichert ist, von den Befürwortern und den Gegnern einer solchen Lohnfortzahlung oft völlig falsch interpretiert worden. Unsere Erfahrungen mit der bei uns seit fünf Jahren bestehenden Regelung haben uns sehr eindringlich gezeigt, daß die Lohnfortzahlung im Krankheitsfalle ausreichende Sicherungen gegen mißbräuchliche Ausnutzung besitzen muß. Kassen- und Vertrauensärzten allein kann die Verantwortung für die Ausschaltung von Fehlzeiten durch vorgetäuschte oder eingebildete Arbeitsunfähigkeit nicht aufgebürdet werden. Hier muß der Betrieb in sinnvoller Weise mitwirken. In dieser Richtung liegen unsere Bemühungen um eine bessere Kontrolle der Fehlzeiten und verschärfte Maßnahmen gegen Übertretungen unserer Krankenordnung. Andererseits haben wir eindeutige Beweise dafür, daß unsere Regelung durchaus geeignet ist, auch dem Arbeiter durch frühzeitige Behandlung seiner Krankheit längere und schwerere Erkrankungen zu ersparen; dadurch wirkt sie sich im Sinne der Konzeption unseres ärztlichen Dienstes auch für den Betrieb günstig aus.

Den Wohnungs- und Eigenheimbau sowie die Siedlungen haben wir zur Sicherung unseres Bedarfs an Mitarbeitern aller Berufsgruppen durch die verschiedenartigen, seit langem üblichen Maßnahmen weiter gefördert. Wir haben dadurch entscheidend dazu beitragen können, daß seit der Währungsreform 6 249 neue Wohnungen, Eigenheime oder Siedlungshäuser entstehen konnten. Wenn wir die bei der Währungsreform schon vorhandenen Werkswohnungen oder werksgeförderten Wohnungen einschließlich der Eigenheime und Siedlungen hinzurechnen, so wohnt nunmehr fast jeder dritte Werksangehörige in einer solchen Wohnung.

Unser Personalstand am 31. Dezember 1956 weist einschließlich 5 174 Jugendlicher 36 625 Werksangehörige (ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften) aus. Sie verteilen sich auf die verschiedenen Gruppen wie folgt:

Arbeiter in Fabrikationen und Laboratorien	11 293
Arbeiter in Hilfs- und Nebenbetrieben	5 335
Handwerker und Hilfshandwerker	9 633
Meister und Hilfsmeister	1 437
Technische Angestellte	2 264
Kaufmännische Angestellte	3 589
Chemiker, Physiker und Diplom-Ingenieure	1 081
Sonstige Angestellte	509
Lehr- und Anlernlinge	1 484

Durch die verstärkte Hereinnahme von jüngeren Jahrgängen hat sich auch im Jahre 1956 der Altersaufbau unserer Belegschaft weiter verbessert. Immerhin verdient in diesem Zusammenhang die Tatsache Erwähnung, daß im Jahre 1957 etwa 2 400 Werksangehörige ein Alter von 60 Jahren und darüber erreichen werden.

Von 426 Jubilaren des Jahres 1956 konnten 281 ihr 25jähriges, 127 ihr 40jähriges und 18 ihr 50jähriges Dienstjubiläum feiern.

Die Lohn- und Gehaltssumme hat sich auch im Berichtsjahr weiter erhöht. Wiederum liegen die Gründe hierfür im Anwachsen unserer Belegschaft und in Erhöhungen der Tariflöhne und -gehälter sowie einiger hiermit gekoppelter Sozialleistungen. Wir verfolgen diese Entwicklung mit Aufmerksamkeit.

Auch im Jahre 1956 konnten unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ihre Nettojahresprämie ganz oder teilweise dazu verwenden, Aktien unserer Gesellschaft entsprechend den Voraussetzungen des Vorjahres zur freien Verfügung zu erwerben. Von dieser Möglichkeit haben diesmal 1988 Werksangehörige Gebrauch gemacht und nominell 1 041 800 DM BASF-Aktien erworben.

Wir freuen uns feststellen zu können, daß auch im vergangenen Geschäftsjahr die Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gut war. Hierfür möchten wir ihnen auch an dieser Stelle danken. Unser Gedenken gilt auch allen denjenigen, die als Aktive oder Pensionäre im Jahre 1956 verstorben sind.

Erläuterungen zur Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung

Zu der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung geben wir nachstehende Erläuterungen:

Bilanz

Aktiva

Unsere Werksanlagen stehen mit 783 497 819 DM zu Buch. Zugegangen sind 286 794 265 DM, abgegangen 2370 806 DM. Die Abschreibungen auf Werksanlagen sind — ebenso wie in den Vorjahren — soweit wie möglich nach der degressiven Methode erfolgt; sie erreichen den Betrag von 117 814 909 DM.

In dem Mehr an Investitionen gegenüber Abgängen und Abschreibungen in Höhe von 166 608 550 DM drückt sich die bereits im Abschnitt „Übersicht über die Geschäftsentwicklung der BASF“ dargelegte Ausweitung der Werksanlagen aus; das Mehr an Abschreibungen auf Werksanlagen gegenüber dem Vorjahr ist bedingt durch die weitere Zunahme der Werksanlagen.

Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte sind unverändert mit 1,— DM bewertet.

Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen haben sich von 102 085 395 DM im Vorjahr um 36 327 548 DM auf 138 412 943 DM erhöht. Wir haben uns an der Kapitalerhöhung der Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen, beteiligt; unser Anteil am Kapital der Gesellschaft, das einschließlich der Gesellschafterdarlehen jetzt 8 800 000 DM beträgt, ist wie bisher 46 Prozent. Ferner haben wir — wie bereits früher erwähnt — eine wesentliche Beteiligung am Grundkapital der Cassella Farbwerke Mainkur Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.-Fechenheim, erworben. Zur Verwaltung unserer Interessen an der Süddeutsche Kalkstickstoffwerke Aktiengesellschaft, Trostberg Obb. (vergleiche Abschnitt „Tochter- und Beteiligungsgesellschaften“), haben wir gemeinsam mit der Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft die Verwaltungsgesellschaft für Chemiewerte mbH, Frankfurt a. M., gegründet. Unser Geschäftsanteil an dem Kapital dieser Gesellschaft von 8 500 000 DM beträgt 50 Prozent. Unsere Beteiligung an der Bunawerke Hüls GmbH wurde auf die Synthesekautschuk-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt a. M., übertragen, die wir gegen Ende des Berichtsjahres zusammen mit der Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft und der Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft gegründet haben, und an der jede der drei Gesellschaften eine Beteiligung von $33\frac{1}{3}$ Prozent hat. An der Kernreaktor-Finanzierungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt a. M., haben wir uns mit einem Betrag von 500 000 DM gleich 3,3 Prozent des Stammkapitals beteiligt; das Kapital ist zu 25 Prozent eingezahlt; wir haben auf den Anschaffungswert ein Drittel abgeschrieben. Unseren bisherigen Anteil von 450 000 DM an der Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Wohnungsbau, Ludwigshafen a. Rhein, haben wir im Zuge einer Kapitalerhöhung unter Aufrechterhaltung des ursprünglichen Beteiligungsverhältnisses von 30 Prozent verdoppelt. Schließlich haben wir im In- und Ausland weitere Beteiligungen erworben, vornehmlich an Gesellschaften, die unsere Produkte vertreiben.

Die **Vorräte** sind im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften mit 329 030 832 DM vorsichtig bewertet. Der darin enthaltene Bestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen hat sich um 13 433 039 DM erhöht. Die Vorräte an Erzeugnissen sind im Rahmen der Umsatzentwicklung und auf Grund der notwendigen Ausdehnung der Lager im In- und Ausland um 41 185 552 DM gestiegen.

Die **Wertpapiere** zeigen einen Stand von 32 269 988,70 DM und haben sich gegenüber dem Vorjahr durch Abgänge und Kursänderungen um 4 166 814,92 DM vermindert.

Die **Hypothekenforderungen** von 311 033,42 DM haben sich kaum geändert.

Die **geleisteten Anzahlungen** zeigen mit 12 137 089,40 DM einen Anstieg um 3 143 354,05 DM.

Zu den **Liefer- und Leistungsforderungen** in Höhe von 99 498 481,38 DM (im Vorjahr 97 824 922,57 DM) gehören wirtschaftlich unsere Forderungen von 69 420 591,06 DM gegen die BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH (im Vorjahr 74 055 452,37 DM), die wir unter den insgesamt geringfügig auf 95 882 922,03 DM gestiegenen Konzernforderungen ausweisen. Bei dieser Betrachtungsweise betragen somit die Liefer- und Leistungsforderungen insgesamt 168 919 072,44 DM (im Vorjahr 171 880 374,94 DM). Die Minderung ist auf flüssigeren Geldeingang zurückzuführen.

Die **sonstigen Forderungen** haben sich geringfügig auf 16 047 932,92 DM vermindert. Der schon in früheren Berichten erwähnte Merkposten von 1,— DM für „Ersatzansprüche aus Kriegsfolgeschäden der DM-Zeit“ ist auch am Ende des Berichtsjahres unverändert. Nachdem die Zuständigkeit für die Entscheidung über unseren Antrag auf Ersatz des Besetzungsschadens wegen Nichtversicherung unserer Gebäude im Jahre 1948 — wie wir im Vorjahresbericht erwähnten — auf die deutschen Behörden übergegangen ist, stehen wir laufend in Verhandlungen mit den zuständigen Behörden des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz.

Die **Kapitalausstattungsforderung** gegen die I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A. ist weiterhin mit 1,— DM ausgewiesen.

Der **Wechselbestand** ist gegenüber dem Vorjahr (30 659 997,02 DM) auf 28 813 781,44 DM zurückgegangen. Aus dem Bestand sind 23 571 480,63 DM Auslandswchsel im Zusammenhang mit einer Bundesbürgschaft für Auslandsgeschäfte hinterlegt.

Der **Kassenbestand einschließlich Landeszentralbank- und Postscheckguthaben** hat sich auf 685 686,90 DM erhöht.

Die **anderen Bankguthaben** mit 91 742 472,81 DM haben sich gegenüber dem Vorjahr praktisch nicht geändert.

Die **Posten der Rechnungsabgrenzung** mit 10 306 970 DM (im Vorjahr 2 091 863,83 DM) enthalten neben dem Disagio und den Ausgabekosten unserer Anleihe von 1956 im wesentlichen vorausbezahlte Aufwendungen.

Passiva

Das **Grundkapital** mit 510 000 000 DM, die **gesetzliche Rücklage** mit 52 710 000 DM und die **freie Rücklage** mit 122 530 000 DM stehen gegenüber dem Abschluß 1955 unverändert zu Buch.

Die **Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)** betragen 9 880 000 DM. Sie dienen im wesentlichen der Sicherung gegen die in den Forderungen begründeten Wagnisse und sind gegenüber dem Vorjahr dank des besseren Zahlungseingangs um 1 320 000 DM herabgesetzt worden.

Die **Rückstellungen für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.** sind — von einer Berichtigung von 347 123 DM abgesehen — wie bisher mit 62 148 206 DM ausgewiesen.

Die **Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden** betragen 221 747 847 DM und haben sich gegenüber dem Vorjahr um 29 445 237,18 DM vermehrt. Der Zuwachs entfällt vornehmlich auf Steuern und auf sonstige ungewisse Schulden überwiegend langfristiger Natur. Die Rückstellungen für Altersversorgung haben sich um die versicherungsmathematisch errechneten Steigerungsbeträge erhöht.

Die **Verbindlichkeiten** haben sich im Rahmen der Ausweitung des Anlage- und Umlaufvermögens von 379 755 604,24 DM um 224 727 762,25 DM auf 604 483 366,49 DM erhöht. Im einzelnen bemerken wir dazu folgendes:

Die Verbindlichkeiten auf Grund der zu 4½ Prozent verzinlichen Teilschuldverschreibungen von 1939 betragen unverändert 10 200 000 DM. Die achtprozentigen Order-Teilschuldverschreibungen von 1956 sind mit 125 000 000 DM hinzugekommen. Der Ausgabekurs dieser Anleihe war 98 Prozent; wir haben das Disagio unter den Posten der Rechnungsabgrenzung aktiviert. Die Laufzeit der Anleihe beträgt 20 Jahre. Die Tilgung erfolgt nach 5 tilgungsfreien Jahren innerhalb von 15 Jahren. Mit Beginn der Tilgung sind wir berechtigt, die Anleihe vorzeitig zur Rückzahlung zum Nennbetrag zu kündigen. Die Anleihe ist durch erststellige Gesamtgrundschulden auf in Ludwigshafen a. Rhein gelegenen Betriebsgrundstücken unserer Gesellschaft mit Gleichrangvorbehalt für etwaige weitere erststellige Belastungen besichert.

Die Hypothekenverbindlichkeiten in Höhe von 1 600 000 DM sind um 400 000 DM niedriger als im Vorjahr.

Die Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen haben sich von 85 137 118,05 DM auf 96 656 965,30 DM erhöht, da uns diese Körperschaften weitere Mittel langfristig zur Verfügung gestellt haben.

Die Verbindlichkeiten aus empfangenen Anzahlungen in Höhe von 38 283 300,68 DM sind um 24 223 685,35 DM, hauptsächlich im Zusammenhang mit Aufträgen für den Bau von Auslandsanlagen, angewachsen.

Die Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten haben wir unter weitgehender Ausnutzung des Skontos um 4 448 245,20 DM auf 86 818 750,08 DM gesenkt.

Die Konzernverbindlichkeiten sind um 15 842 218,22 DM auf 21 079 488,66 DM angestiegen. Sie haben zum Teil langfristigen Charakter, teils ergeben sie sich aus dem Warenverkehr.

Die Wechselverbindlichkeiten in Höhe von 24 607 682,87 DM haben um 1 898 678,20 DM abgenommen.

Die Bankverbindlichkeiten sind von 95 329 491,87 DM um 57 656 389,87 DM auf 152 985 881,74 DM angewachsen. Der Zuwachs umfaßt teils langfristige, teils mittelfristige Kredite. Der Gesamtbetrag der Bankverbindlichkeiten ist nach wie vor überwiegend langfristig.

Die sonstigen Verbindlichkeiten belaufen sich nach einer Minderung von 2 767 455,04 DM auf 47 251 297,16 DM. Auch hierin sind langfristige Darlehen enthalten.

Die **Posten der Rechnungsabgrenzung** enthalten mit fast unverändert 3 779 863,51 DM nur vorweg ver-einnahmte Erträge.

Haftungsverhältnisse haben bestanden aus

Bürgschaften in Höhe von	60 000 DM	
und Deckungszusagen in Höhe von	3 588 367 DM	3 648 367 DM
Begebung von Wechseln und Schecks in Höhe von		52 365 327 DM
Sicherungsübereignung von Vorräten zur Sicherung von Bankverbindlichkeiten in Höhe von		36 484 000 DM
Sicherungsabtretung von Buch- und Wechselforderungen im Betrage von		1 742 218 DM
für einen weiteren Bankkredit		
Sicherungsabtretung weiterer Forderungen für Wechsel- kredite in Höhe von		16 567 556 DM
und aus den Bestimmungen der DVO Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35.		

Die Bezüge gemäß § 128 Abs. 2 Nr. 7 des Aktiengesetzes betragen für das Geschäftsjahr 1956 einschließlich der unserer Gesellschaft 1956 auf Grund der DVO Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für frühere Mitglieder der Vorstände der bei der Fusion des Jahres 1925 in die I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft übergegangenen Gründerfirmen sowie für die früheren Mitglieder des Vorstands der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft insgesamt 2 367 437 DM.

Für Bezüge des Aufsichtsrats sind 442 000 DM zurückgestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwand

Löhne und Gehälter sind von 229 187 880 DM auf 260 001 976 DM gestiegen. Die Mehrung ist durch die Erhöhung der Tarife und das Anwachsen der Belegschaft begründet. Im gleichen Sinne haben sich die **gesetzlichen Sozialabgaben** von 18 142 692 DM auf 21 285 689 DM erhöht.

Die **Abschreibungen auf das Anlagevermögen** betragen 117 858 242 DM. Sie wurden soweit wie möglich nach der degressiven Methode vorgenommen.

Der **Zinsmehraufwand abzüglich Lieferantenskonti** beträgt 11 551 674 DM.

Die **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** belaufen sich auf 44 239 554 DM.

Die **Lastenausgleichs-Vermögensabgabe** haben wir mit 10 711 851 DM aus dem Jahresergebnis bestritten.

Die **außerordentlichen Aufwendungen** in Höhe von 5 501 220 DM setzen sich hauptsächlich aus Buchwertabgängen zusammen.

Ertrag

Der **Rohüberschuß nach Organschaftsabrechnung** ist von 443 965 806 DM auf 501 072 457 DM gestiegen.

Die **Erträge aus Beteiligungen** in Höhe von 15 090 425 DM haben ihren Ursprung überwiegend aus der Ausschüttung des 1956 bei der BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH angefallenen Gewinns.

Die **außerordentlichen Erträge** belaufen sich auf 6 136 456 DM und sind hauptsächlich durch die Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen entstanden.

Der Jahresabschluß zeigt für das Geschäftsjahr 1956

einen Neugewinn in Höhe von	51 149 132 DM
der sich um den vorgetragenen Gewinn des Geschäftsjahres 1955 in Höhe von	209 540 DM
auf einen Reingewinn von	<u>51 358 672 DM</u>

erhöht.

Wir schlagen vor, aus diesem Reingewinn eine Dividende von 10 Prozent auf das Aktienkapital von 510 000 000 DM zu bezahlen.

Vom Reingewinn im Betrage von	51 358 672 DM
verbleibt nach Abzug der Dividende in Höhe von	51 000 000 DM
ein restlicher Gewinnbetrag von	<u>358 672 DM</u>

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen a. Rhein, den 2. April 1957

Der Vorstand

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Dem vorstehenden Bericht des Vorstands schließen wir uns an. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft während des Geschäftsjahres an Hand der vom Vorstand mündlich in Sitzungen und schriftlich erstatteten Berichte fortlaufend geprüft. Der Jahresabschluß unserer Gesellschaft per 31. Dezember 1956 ist unter Einbeziehung der Buchhaltung und des Geschäftsberichtes, soweit er den Jahresabschluß erläutert, durch den von der Hauptversammlung am 30. Mai 1956 gewählten Abschlußprüfer, die Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft, Stuttgart, geprüft worden. Der schriftliche Bericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Die Prüfung erbrachte keine Beanstandungen. Der Bericht hat dem Aufsichtsrat keinen Anlaß zu weiteren Bemerkungen gegeben. Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Reingewinns an.

Ludwigshafen a. Rhein, den 17. April 1957

Der Aufsichtsrat

JAHRESABSCHLUSS

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 1956

Bilanz der Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rhein, zum 31. Dezember 1956

Aktiva

I. Anlagevermögen

1. Bebaute Grundstücke mit
 - a) Geschäfts- und Wohngebäuden
 - b) Fabrikgebäuden
2. Unbebaute Grundstücke
3. Kalk in Eigentumsfeldern und Abbaurechten
4. Apparate, Maschinen und maschinelle Anlagen
5. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung
6. Im Bau befindliche Anlagen
7. Anzahlungen auf Anlagen

	Stand am 1.1.1956	Zugang	Umgliederungs- Zugang = + Abgang = -/.	Abgang	Abschreibung	Stand am 31.12.1956
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
1. Bebaute Grundstücke mit						
a) Geschäfts- und Wohngebäuden	23 184 118,—	1 877 911,—	+ 175 395,—	578 931,—	1 205 374,—	23 453 119,—
b) Fabrikgebäuden	171 094 817,—	28 995 766,—	+ 13 813 382,—	209 975,—	12 437 932,—	201 256 058,—
2. Unbebaute Grundstücke	4 469 702,—	896 734,—	+ 440 061,—	112 594,—	—,—	5 693 903,—
3. Kalk in Eigentumsfeldern und Abbaurechten	54 088,—	66 647,—	—,—	2 817,—	—,—	117 918,—
4. Apparate, Maschinen und maschinelle Anlagen	271 681 662,—	68 220 475,—	+ 40 049 657,—	1 144 706,—	93 192 599,—	285 614 489,—
5. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	22 077 249,—	11 465 302,—	+ 2 592 703,—	321 783,—	10 789 230,—	25 024 241,—
6. Im Bau befindliche Anlagen	109 609 636,—	160 067 241,—	/.45 013 825,—	—,—	189 774,—	224 473 278,—
7. Anzahlungen auf Anlagen	14 717 997,—	15 204 189,—	/.12 057 373,—	—,—	—,—	17 864 813,—
	616 889 269,—	286 794 265,—	—,—	2 370 806,—	117 814 909,—	783 497 819,—
8. Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	1,—	—,—	—,—	—,—	—,—	1,—
9. Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen	102 085 395,—	36 390 881,—	—,—	20 000,—	43 333,—	138 412 943,—
	718 974 665,—	323 185 146,—	—,—	2 390 806,—	117 858 242,—	921 910 763,—

II. Umlaufvermögen

1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
2. Erzeugnisse
3. Wertpapiere
4. Hypothekendarstellungen (davon DM 47 315,03 an Konzernunternehmen)
5. Geleistete Anzahlungen
6. Liefer- und Leistungsforderungen
7. Konzernforderungen
8. Sonstige Forderungen
9. Forderung an I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.
10. Wechsel
11. Kassenbestand einschließlich Landeszentralbank- und Postscheckguthaben
12. Andere Bankguthaben

1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	129 540 751,—	
2. Erzeugnisse	199 490 081,—	329 030 832,—
3. Wertpapiere		32 269 988,70
4. Hypothekendarstellungen (davon DM 47 315,03 an Konzernunternehmen)	311 033,42	
5. Geleistete Anzahlungen	12 137 089,40	
6. Liefer- und Leistungsforderungen	99 498 481,38	
7. Konzernforderungen	95 882 922,03	
8. Sonstige Forderungen	16 047 932,92	
9. Forderung an I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.	1,—	223 877 460,15
10. Wechsel	28 813 781,44	
11. Kassenbestand einschließlich Landeszentralbank- und Postscheckguthaben	685 686,90	
12. Andere Bankguthaben	91 742 472,81	121 241 941,15

III. Posten der Rechnungsabgrenzung

1. Disagio der Anleihe von 1956
- Abschreibung
2. Sonstige Abgrenzungsposten

1. Disagio der Anleihe von 1956	2 500 000,—	
Abschreibung	44 793,—	
2. Sonstige Abgrenzungsposten	2 455 207,—	
	7 851 763,—	10 306 970,—

1 638 637 955,—

Bürgschaften

3 648 367,—

Passiva

I. Grundkapital

II. Rücklagen

1. Gesetzliche Rücklage
2. Freie Rücklage

III. Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)

IV. Rückstellungen für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.

V. Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden

VI. Verbindlichkeiten

1. 4½% Teilschuldverschreibungen von 1939
2. 8% Teilschuldverschreibungen von 1956 (durch Grundschuld gesichert)
3. Hypothekendarstellungen
4. Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen
5. Empfangene Anzahlungen
6. Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten
7. Konzernverbindlichkeiten
8. Wechselverbindlichkeiten
9. Bankverbindlichkeiten
10. Sonstige Verbindlichkeiten

VII. Posten der Rechnungsabgrenzung

VIII. Reingewinn

1. Gewinnvortrag aus 1955
2. Gewinn 1956

	DM	DM
I. Grundkapital		510 000 000,—
II. Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage		52 710 000,—
2. Freie Rücklage		122 530 000,—
III. Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)		9 880 000,—
IV. Rückstellungen für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.		62 148 206,—
V. Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden		221 747 847,—
VI. Verbindlichkeiten		
1. 4½% Teilschuldverschreibungen von 1939	10 200 000,—	
2. 8% Teilschuldverschreibungen von 1956 (durch Grundschuld gesichert)	125 000 000,—	
3. Hypothekendarstellungen	1 600 000,—	
4. Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen	96 656 965,30	
5. Empfangene Anzahlungen	38 283 300,68	
6. Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	86 818 750,08	
7. Konzernverbindlichkeiten	21 079 488,66	
8. Wechselverbindlichkeiten	24 607 682,87	
9. Bankverbindlichkeiten	152 985 881,74	
10. Sonstige Verbindlichkeiten	47 251 297,16	604 483 366,49
VII. Posten der Rechnungsabgrenzung		3 779 863,51
VIII. Reingewinn		
1. Gewinnvortrag aus 1955	209 540,—	
2. Gewinn 1956	51 149 132,—	51 358 672,—
		1 638 637 955,—

Bürgschaften

3 648 367,—

Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe

151 000 000,—

Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe

2 677 962,—

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1956

Aufwand

1. Löhne und Gehälter
2. Gesetzliche Sozialabgaben
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen
4. Zinsmehraufwand abzüglich Lieferantenskonti
5. Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen
6. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe
7. Außerordentliche Aufwendungen
8. Reingewinn
- Gewinnvortrag aus 1955
- Gewinn 1.1.—31.12.1956

	DM	DM
1. Löhne und Gehälter		260 001 976,—
2. Gesetzliche Sozialabgaben		21 285 689,—
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen		117 858 242,—
4. Zinsmehraufwand abzüglich Lieferantenskonti		11 551 674,—
5. Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen		44 239 554,—
6. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		10 711 851,—
7. Außerordentliche Aufwendungen		5 501 220,—
8. Reingewinn		
Gewinnvortrag aus 1955	209 540,—	
Gewinn 1.1.—31.12.1956	51 149 132,—	51 358 672,—
		522 508 878,—

Ertrag

1. Gewinnvortrag aus 1955
2. Rohüberschuß nach Organschaftsabrechnung
3. Erträge aus Beteiligungen
4. Außerordentliche Erträge

	DM
1. Gewinnvortrag aus 1955	209 540,—
2. Rohüberschuß nach Organschaftsabrechnung	501 072 457,—
3. Erträge aus Beteiligungen	15 090 425,—
4. Außerordentliche Erträge	6 136 456,—
	522 508 878,—

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 10. April 1957

Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft

gez. Dr. Merkle
Wirtschaftsprüfer

gez. Prüsener
Wirtschaftsprüfer